

## I. DAS HEILIGTUM.

### I. DER TEMPEL VON TIRYNS.

Auf der höchsten Erhebung der Burg von Tiryns lag während der mykenischen Kulturepoche inmitten eines weiträumigen Königspalastes der Männersaal mit seinem Vorsaal und seiner Vorhalle. In historischer Zeit war der Palast in Brand aufgegangen, aber auf den Ruinen seines Hauptzimmers erhob sich ein einsamer schlichter Tempel.

Der Tempel ist bisher ungebührlich wenig beachtet worden. Dörpfeld, der ihn entdeckt hat, widmete dem 'Umbau, dem in späterer Zeit das Megaron unterworfen worden ist', nur folgende Worte (Tiryns 259 f., mit Hinweis auf Tafel II): 'Der Grundriss bildet ein langgezogenes Rechteck und besteht aus einer quadratischen Vorhalle und einem Saale von 15 m Länge bei etwa 6 m Breite. Die westliche Längswand musste ganz neu gebaut werden; ein besonderes Fundament bekam sie nicht, sondern man benutzte einfach den alten Estrich als Fundament. Die östliche Längsmauer wurde auf den Resten der alten, dickeren Mauern erbaut. Über den Zeitpunkt dieses Umbaus lässt sich sehr wenig sagen, nur soviel dürfte sicher sein, dass er erst nach der gänzlichen Zerstörung des alten Megaron stattgefunden haben kann. Die Türpfosten und Säulen können nicht mehr aufrecht gestanden haben, als die neuen Mauern errichtet wurden. Auch die Tatsache, dass die letzteren keinerlei Brandspuren zeigen, kann als Beweis für ihre spätere Erbauung angeführt werden. Es scheint mir nicht undenkbar, dass hier auf der Spitze des Hügels in griechischer Zeit ein Tempel errichtet worden ist, und dass die erhaltenen Mauern die Fundamente desselben sind. Möglicherweise gehören sogar die dorischen Architekturglieder, welche wir weiter unten (Tiryns 334 ff.) besprechen werden, diesem Bau an'. Das ist, abgesehen von einer kurzen Erwägung über die Zerstörungsgeschichte (Tiryns 350), alles was bisher über den Tempel gesagt wurde. Unter diesen Umständen nimmt es nicht Wunder, dass Schliemann bei der Publication seines Buches nichts von ihm gewusst oder sich seiner nicht erinnert hat; jedenfalls antwortet er in der Vorbemerkung zu dem grossen Terracottenfunde, der in den letzten Tagen der Ausgrabungen gemacht wurde, auf die Frage, wo wohl der zugehörige Cultort gelegen habe: 'Irgendwelche Baureste, welche wir mit Sicherheit einem solchen zuschreiben könnten, gibt es mit Ausnahme des Altars im grosse Hofe nicht' (Tiryns 414). Ein Spezialplan des Tempels wurde nicht veröffentlicht, sein Grundriss nie mit dem anderer Tempel verglichen. Nur einige zugehörige Bauglieder sind mehrfach besprochen und in ihrer Bedeutung erkannt worden. Unsere nächste Aufgabe wird es nun sein, den Tempel selbst und alles was zu ihm gehört neu zu untersuchen und so seine Wichtigkeit zu erweisen.

Während Dörpfeld früher nur die Möglichkeit andeutete, dass jenes Gebäude ein Tempel sei, hält auch er jetzt diese Benennung für vollkommen sicher. Schon der Grundriss lässt keine andere Bezeichnung zu; es ist zudem das einzige grosse Gebäude, das nach dem Brand des Palastes auf der Burg errichtet wurde. In seiner Nähe lag damals vielleicht eine kleine Wohnung<sup>1</sup> auf der Oberburg östlich des Altarhofes; im übrigen

<sup>1</sup> Tiryns 280 und Plan II 'spätere Mauern'. Ist es übrigens sicher, dass diese nachmykenisch sind, und gehören sie nicht vielmehr zu den vormykenischen Mauern der Mittelburg?